J. N. 321

Lemberg den 5. Sept. 839.

Hochwohlgeborner Herr Regierungsrath,
Mein verehrter gütiger Freund!

Der Ueberbringer dieses Schreibens, Herr Laubert aus Königsberg, studirt in Wien und besuchte während der Sommerzeit heim in Lemberg wohnende Mutter, die auch mir höchst schätzbare Achtung verdienende und lieben zu sich gehörende Verwandte.
Dieser Jüngling scheint schon einer edlen Ehren würdig zu seyn, und in dieser Beziehung verleitet ich demselben Ihr suchsamendes Schreiben, daß Ihr ganzes Amt so sehnlich dem so ehrenhaften dankbare anerkennen wird, wie meine Pflicht A. D. schlüssigermaßen zu thun nicht unterläßt. —
Ich innig theilnehmend vernehme ich die Nachricht von Ihrer nicht Genüchtlichkeit und von der Ihrer, immer hoffe ich gewißlich vernehmen, Angehörigen! Gebe der mir Huldvolle, daß Er sich nun wiederum wohl befinden und ganz auf die längste dauer!
Ich – wie gelehrt bekannt, was Euch vollkommen wahr ist – ich stande in der Nacht zwischen den 21. u. 22. August d. J. an den äußerst schmerzhaften Folgen großer Gemüthsleiden; ich wurde schon Abends von heftigen Kopfschmerzen befallen, welche jedoch nachließen, nach 11 Uhr jedoch mit neuem Wiederkehren zurückkehrten, und mir zuletzt alle Besinnungen raubten, so daß die bey mir gebliebenen Schwestern mich bewußtlos fast kalt und gewaltig jammerte. Jedoch kam ich nach ungefähr ¼ Stunden wieder zu voller Besinnung, leider gleichsam wieder ein mannichfaches Kopfleiden, und nur nur fühlbare Bewegungen blieb mir als Folge jener furchtbaren Krämpfe zurück, diese jedoch waren, Gottlob, nicht bis zum Grade der Bewußtlosigkeit gesteigert worden; vielmehr war mein Hinsinken in Bewußtlosigkeit

*) nur war mir ganz unerwartet geschrieben: daß Sie sich eben wieder mit sehr bedeutendem Uebel-Befinden, auch vom 8. 831 zu erfreuen, welche ein dermaliges geschätzteres Mandatar leider unterschrieben hat.

eine Schwelle für die aufsteigende Nahen, deren Kraft nach meinem Abscheiden wachsen zum Lebensschlummer sich wieder mindest fühlen. Gott sey gepriesen für Alles!

Edelste und Wertheste allen nur bekannten, meiner Seele befreundeten Freunden! Gott vergelte Ihnen den wahren Eifer, in dem Schreiben vom 21. Juli d. J. durch Sie in den Herzen über mich aufbewahren: „Gott geben Ihnen" (u. s. w.) „die möglichst größte Gleichgültigkeit gegen alle Liebwilligkeiten!" Ich bestrebe mich der Anwendung dieser wahren Empfindungen Heilsamkeit zu wenden, besonders nach jener fürchterlichen Krankheit. Die Gnade des Erzgütigen ist bemüthigend mich nur und ich vermag die Leichtigkeit meiner Umkehrung bisweilen fragen zu lassen. Schwerhaft edle Menschen! Sie, meine Wertheste, Ihre Freundinnen und mein einziger Augenzeuge des Hinscheidens — erkennen mich aber so wenig als mein gemeinnütziges Bestreben. Einsam, ernsten Tag und ein vollkommen mühiges Leben Schwage kann auch der Wärtigste meinen Gegnern nicht entziehen; und so hoffe ich auch jeden mich nach verwandelnden letzten Kampf mit Gottes Hülfe würdig zu bestehen. —

Ihre ganze Güte, meine Wertheste, wird die Aufzählung dieses dunkelvollen Autenwechselnd und die darin auftretenden Ereignisse ebenmäßigen Autenbrechung, mit geneigtem Blicke genießen. Im nach den Hinsicht Alles der Ehrfurcht wird ein ganz neues, lieblich Schulgebäude errichtet, der Zu Lerandigung im Bewundern Gesetz ich zu entlehnen hoffe. Denn wollte ich heutlich — falls die Verwilligung dem hohen Behörden wohlgelegt sein wird — in Levienice den Lehrer eines Filial-Schulamt beginnen bey Ort. Ehe dieses wünschte ich mich dann zu entziehen, nach zu vielfältigen mühsamen Anstrengung — den Abschluß meiner Geldsammlung, durch auf dem Lande in Gottes freyen Himmelsluft Erfrischung, mäßigen (das Kinderbrauch wichtig!) wieder zu kommen.

Gütigste Freundinnen alles Glückseligmachen! berathen Sie mich ferner mit Ihrer sehr geneigten wohlwollenden Theilnahme, um dann Herzblicken den Himmel und Sie Gottes bitten wird.

Hochgeehrte Gönnerinnen!

Ihr

STADT- U. LANDESBIBL. WIEN

ergebenst gehorsamster
J. Becker

N. S. Den gütigen Herrn Appellationsrath bitte ich meiner Hochachtung, der liebenswürdigen Frau Gattin meinen herzlich sehnenden Gruß zu melden.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.